

Seeländer holen drei Kränze am Fest in Täuffelen

Auf dem Weg in den Schlussgang wurde der Aarberger Florian Gnägi in Täuffelen buchstäblich auf dem falschen Fuss erwischt. Er verlor gegen Lars Zaugg. Und Fabian Staudenmann zog ins Finale ein. Gnägi, Matthieu Burger und Remo Rutsch sind in den Kranzrängen.

Beat Moning

Knapp 4000 Zuschauer, darunter Schwingerkönig Christian Stucki und Biels NHL-Verteidiger Janis Moser, erstarrten in der Schwing-Arena von Täuffelen kurz vor 16 Uhr. An diesem freundlichen Sonntag nach einem verregneten Nachwuchsschwingertag und bei heranziehenden Gewitterwolken. Die sich dann doch nicht entleerten.

Der Habstetter Adrian Walther stand bereits als Schlussgang-Teilnehmer fest, Fabian Staudenmann machte im fünften Gang gegen Leandro Nägeli alles klar. Die Reihe war an Leader Florian Gnägi, der mit einem Sieg – eine 9.75 hätte gereicht – gegen Walther den Schlussgang hätte bestreiten können.

Im Wissen um diese Ausgangslage kann man Florian Gnägi keinen Vorwurf machen. Auch durfte er gewusst haben, dass Kantonalkranzer Lars Zaugg bis zu diesem Zeitpunkt einen starken Wettkampf hinter sich hatte und seine eigene Chance auf einen allfällig lachenden Dritten zu packen versuchte.

Der Seeländer hatte seine Chancen, doch der 13 Jahre jüngere Emmentaler mit 13 Kränzen auf dem Konto nutzte eine eigene Möglichkeit. Totenstill war es sogleich in der Arena. «Telebärn» sprach von einem «kollektiven Schock in Täuffelen.» Florian Gnägi, noch am Boden, schaute zu den Kampfrichtern und konnte das Verdikt nicht fassen. Zu rütteln gab es allerdings am Resultat nichts mehr. Der Aarberger zog enttäuscht von dannen.

«Ich wurde überrascht»

Später sagte er zu dieser Entscheidung: «Ich habe gehört, dass einige das Resultat angezweifelt haben. Ich selber habe sofort gespürt, dass ich kurz auf dem Rücken war.» Florian Gnägi suchte auch in diesem nicht einfachen Moment keine Entschuldigung. «Ich verpasste schon in Vintelz vor neun Jahren im fünften Gang gegen Christian Gerber



Florian Gnägi, Matthieu Burger und Remo Rutsch (von links) schwingen sich in Täuffelen in die Kranzränge.

Bild: Barbara Loosli

den Schlussgang. Einmal noch an einem Emmentalischen. Das kann passieren.»

Was war denn passiert? «Ich wurde völlig überrascht und brachte schliesslich den Arm nicht mehr hervor, um mich auszdrehen.» Zaugg habe ihn mit seinem Schwung erwischt. «Normal zieht er auf eine Seite an und versucht es dann auf der andren. Das tut er konsequent. Diesmal aber nicht. Damit habe ich nicht gerechnet.»

Trotzdem war Gnägi nach und mit dem 110. Kranz zufrieden mit seiner Leistung insgesamt, auch wenn er den sechsten Gang gegen Reto Thöni gerne noch gewonnen hätte.

«Man muss auch sehen, woher ich komme, und das war ein weiterer Schritt.» Den nächsten kann er gegen ausserkantonale Schwinger tun: Wie für Matthieu Burger und Remo Rutsch geht es am nächsten Sonntag ans Bergfest am Schwarzsee.

Burger: Fünf Siege in Folge

Matthieu Burger war froh, überhaupt antreten zu können. «Am Donnerstag wäre Schwingen nicht möglich gewesen. Ich war stark erkältet.» Das habe sich vor allem im Anschwingen gegen Fabian Staudenmann bemerkbar gemacht. «Ich versuchte zu Beginn, die Entscheidung herbeizuführen. Im Laufe des Kampfes

fehlte mir aber der Atem und die Spritzigkeit.»

Mit dieser Niederlage war es schwierig, in der Rangliste die ersten zwei Ränge nach fünf Gängen zu belegen. Doch Burger gelang es, mit fünf Erfolgen bis auf Rang 2 vorzustossen. Und sogar etwas am Sieg zu schnuppen, hätte Adrian Walther im Schlussgang nur eine 8.75 erhalten. Was nicht der Fall war (siehe Zweittext). «Von daher bin ich natürlich zufrieden mit dem Verlauf.»

Matthieu Burger versuchte es mit schnellen Gängen. Aber nicht nur das: «Ich musste etwas umstellen und auch am Boden den Sieg anstreben. Das ist mir gut gelungen.» Fünffmal in Folge.

Im Mai 2022 holte der Bittwiler Remo Rutsch vom SK Lyss seinen ersten Kranz. Das war am Mittelländischen. Über zwei Jahre später lässt er sich an diesem Seeländischen zum zweiten Mal Eichenlaub überreichen. Eine lange Durststrecke ist zu Ende. «Das ist in der Tat eine Erleichterung. Du trainierst so viel, gibst an den Festen alles, und geklappt hat es bislang nicht mehr.»

Das hatte indes auch einen Grund, ja sogar zwei: Kurz vor dem Eidgenössischen in Pratteln 2022 verletzte er sich im Trainingslager auf der Kleinen Scheidegg am Knie schwer. Kaum wieder erholt, traf es den Meniskus auf der anderen Seite. «Man hat

mir klargemacht, dass ich ein geplantes Fitnessstraining benötige, um meine Muskulatur zu stärken und Verletzungen zu verhindern.» Das tut er seit geraumer Zeit nun mit dem Spezialisten Savo Hertig in dessen Athletikräumen in Bern. Da, wo auch Fabian Staudenmann und Adrian Walther trainieren. Das soll sich weiter auszahlen. Nicht nur an Bergfesten, sondern auch in Burgdorf. Remo Rutsch ist einer der wenigen Seeländer, die am 1. August das Oberaargauische bestreiten, am 3. August das Emmentalische und am 11. August das Bernische Kantonale. «Ich finde es speziell und freue mich auf diese drei Feste am selben Ort.»

Walther stellt und gewinnt

Der Schlussgang zwischen den beiden Mittelländer Favoriten Fabian Staudenmann und Adrian Walther endete nach zwölf Minuten gestellt. Der Habstetter Walther hat somit auch nach neun Direktbegegnungen noch nie gewonnen, aber immerhin dreimal gestellt. Ein Unentschieden, das Adrian Walther zum Sieg reichte, weil er nach fünf Gängen mit einem viertel Punkt mehr in den Schlussgang ging.

Er wusste, dass dies reichen könnte, doch allzu passiv durfte er gegen den Guggisberger nicht sein. Er brauchte eine 9 für einen aktiven Kampf. Ein 8.75 hätte

Matthieu Burger zum Sieger gekürt. Der sagte schon nach wenigen Minuten: «Beide sind aktiv, gibt es einen Gestellten, gibt es für beide diese 9.»

Im anschliessenden Interview mit Adrian Hutzli, dem Gemeindepräsidenten von Täuffelen-Gerolfingen, bestätigte Adrian Walther die Strategie. «Ich musste meine Chance packen und etwas dafür tun. Rechnen kann ich auch. Aber es ist auch wichtig, gegen Fabian aktiv zu bleiben, damit man ihm das Zeppter nicht überlässt.» Es sei ein harter Abnutzungskampf gewesen. «Das hat in diesen zwölf

Minuten beide sehr mitgenommen.»

Adrian Walther hat sich in diesem Jahr am Mittelländischen den Sieg mit Staudenmann geteilt. Am Oberländischen verlor er gegen Staudenmann nach kurzer Kampfdauer. Hinter ihm, der erstmals das Seeländische gewann, während Staudenmann weiter warten muss, belegen gemeinsam Fabian Staudenmann, Matthieu Burger, Michael Moser und der überraschende Berner Jurassier Alex Schär bei seinem Comebackfest den zweiten Platz. Dritter wird Dominik Gasser. (bmb)

Eidgenossen mit Problemen

Beim Blick auf die Paarungen fällt an diesem Seeländischen auf, dass es insgesamt wenig Duelle zwischen den zwölf Eidgenossen untereinander gab. Sieht man von den Teilnehmern des Schlussgangs ab, haben die sechs restlichen Eidgenossen mit Kranz sogar nur je eine direkte Begegnung gehabt, nämlich gleich zu Beginn.

Vier Eidgenossen, Philipp Roth (Startsieg über Thomas Kuster, danach fünf Gestellte), Christian Gerber, Thomas Sem-pach, der nach 2021 erneut in Täuffelen den Kranz verpasst, und Konrad Steffen kamen nicht

in die Kranzränge. Das zeigt in der Bilanz: Es gab vier Neukranzen und einige Akteure mit einem oder zwei Sternen hinter dem Namen, die für viel Widerstand und einige Überraschungen sorgten.

Einer der Aussenseiter, der als Einziger der ersten Ränge gegen zwei Eidgenossen antreten musste (von den Kranzschwingern betraf dies Michael Moser, Alex Schär, Leandro Nägeli, Lars Zaugg und Reto Thöni), war Etienne Burger. Er stellte gegen Konrad Steffen und verlor in Gang fünf gegen Dominik Gasser. Mit einem Sieg im sechsten Durchgang hätte er den Kranz noch holen können. Mit einem Gestellten gegen Ueli Gerber sollte es nicht sein. Ein weiteres Fest, wo der junge Schwinger nur knapp an Eichenlaub vorbeischwingt.

Am Ende des Festes gab es neben den drei Kränzen für die Seeländer deren vier für das Emmental, sieben für das Oberland, fünf für die Mittelländer, vier für die Oberaargauer und einen für das Berner Jura. Diesen holte der aus Tramelan stammende Alex Schär in seinem Comeback-Fest nach einer Verletzung mit 57.50 Punkten, vier Siegen und zwei Gestellten. (bmb)